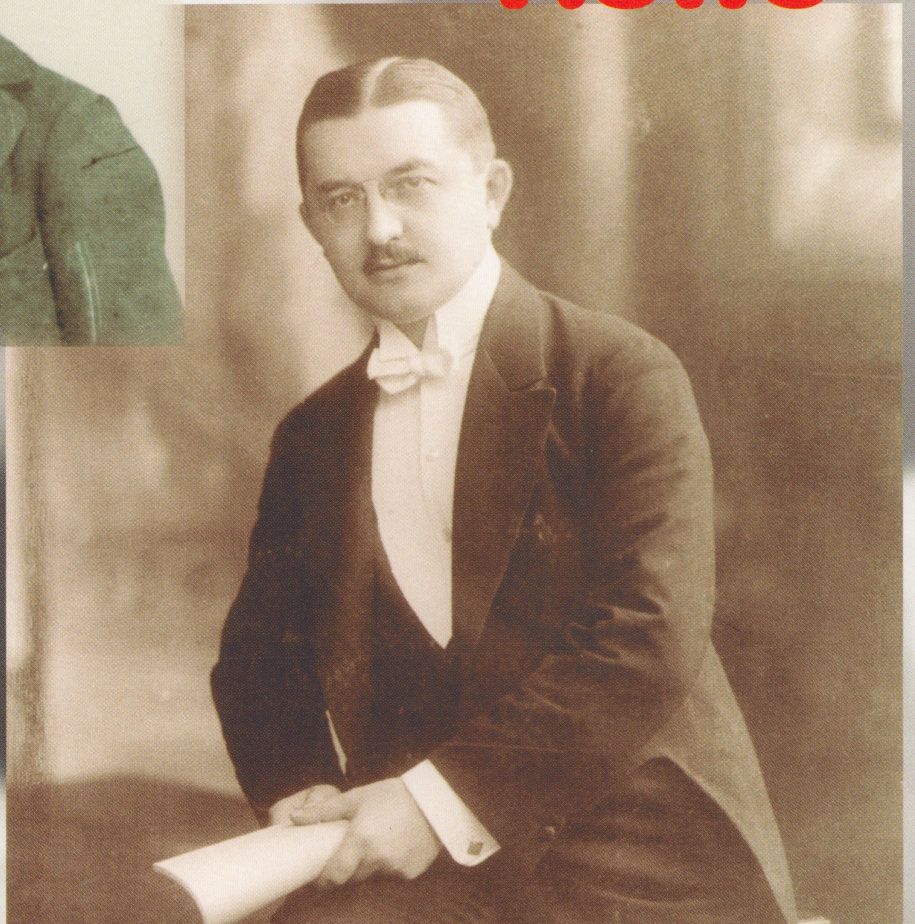


Kommoditiesportraits mit Biographie und Fotos



Walter Kollo



Das Schmackeduzchen

Kleine Mädchen müssen schlafen geh'n

Solang noch Untern Linden

Immer an der Wand lang

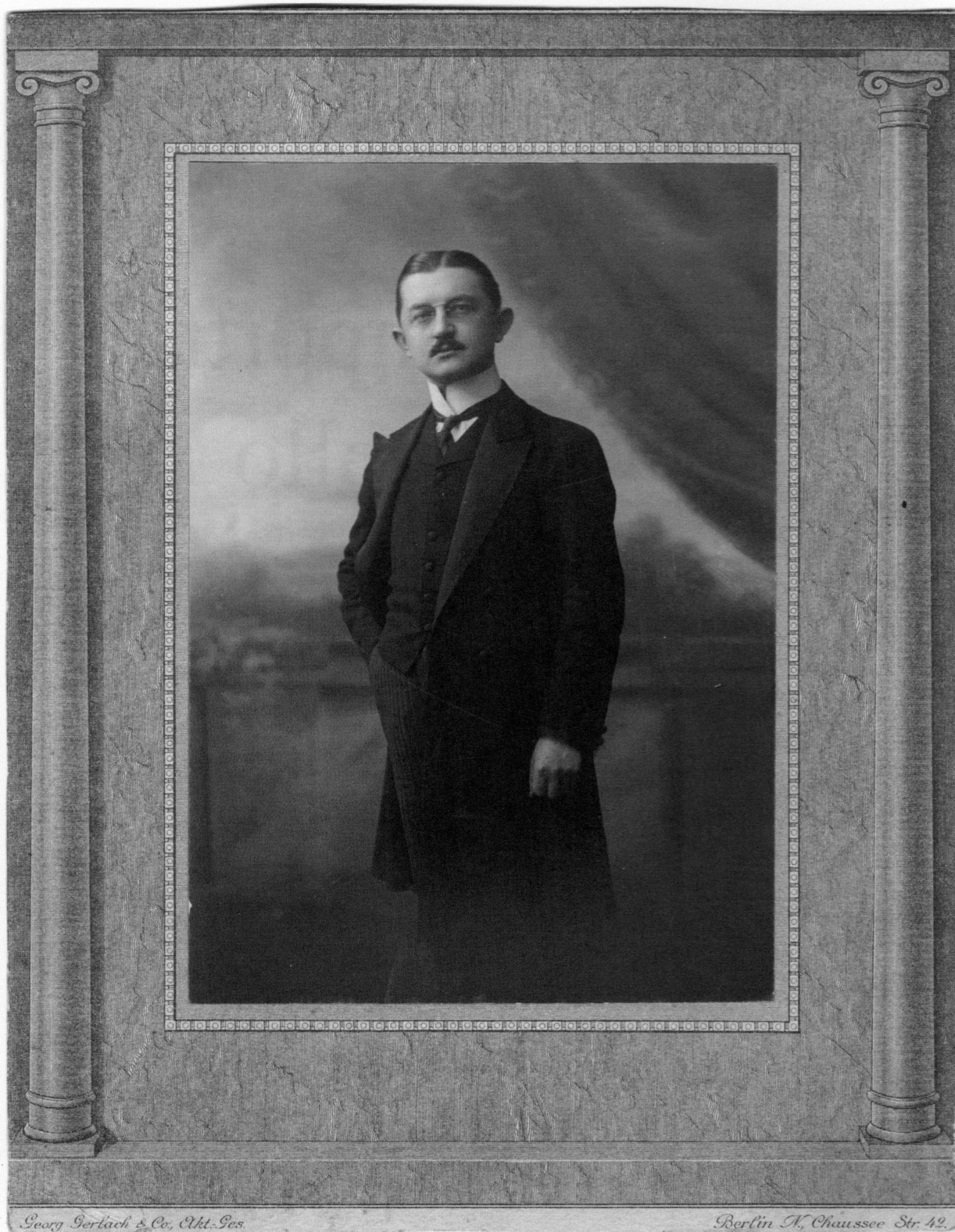
Die Männer sind alle Verbrecher

Komponistenportrait Walter Kollo

Eine Ausgabe der Edition Meisel GmbH, Berlin

Auslieferung:

Firmament Musik Verlag und Notenvertriebsgesellschaft mbH, Berlin



* 28. 1. 1878 - † 30. 9. 1940

Inhaltsverzeichnis	Seite
Biographie	4
Ach Jott, wat sind die Männer dumm	28
Darum trinken wir noch eins	52
Das ist der Frühling von Berlin	48
Das Schmackeduzchen	6
Das war in Schöneberg im Monat Mai	66
Die Männer sind alle Verbrecher	18
Du, nur du	56
Ein Märchenglück, ein Sommertraum	30
Es geht auch ohne Auto	60
Es sang der kleine Finkenhahn	8
Heimat, du Inbegriff der Liebe	62
Holunderblüten und Maiennacht	64
Immer an der Wand lang	10
Kleine Mädchen müssen schlafen geh'n	20
Max, du hast das Schieben raus	24
Solang noch Untern Linden	36
Untern Linden, untern Linden	14
Warte, warte nur ein Weilchen	40
Was eine Frau im Frühling träumt	44
Was nützt denn dem Mädchen die Liebe?	32

1. Auflage 1- 3000 Dezember 2002

Walter Kollo (das ist Elimar Walter Kollodzieyski)

Am 28. Januar 1878 wurde Elimar Walter Kollodzieyski in der ostpreußischen Kleinstadt Neidenburg als Sohn eines gutsituierten Kaufmanns und einer Konzertpianistin geboren. Durch Vermittlung seiner Mutter durfte er am Konservatorium in Sondershausen Musik studieren. Der Vater hätte lieber einen Kaufmann aus ihm gemacht und enterbte ihn aus Enttäuschung. Der ehrgeizige junge Mann ließ sich dadurch nicht entmutigen und startete seine Musikerkarriere als Korrepetitor und Kapellmeister in Königsberg. Dort heiratete er die Chansonette Mizzi Josetti, die mit bürgerlichem Namen Marie Preuß hieß. 1904 wurde in Königsberg Sohn Willi geboren. Nach kurzem Zwischenstop in Stettin übersiedelte die Familie 1906 nach Berlin, zur Untermiete in die Potsdamer Straße 104 am Bülowplatz. Von nun an nannte man sich Kollo.

Berlin strebte damals gerade mit aller Macht zur Metropole und war attraktiv für Künstler jeder Art. Es gab in jenen Tagen über 30 repräsentative Theater, unter anderen das Metropol-Theater in der Behrenstraße (heute residiert dort die Komische Oper), das Berliner Theater in der Charlottenstraße. Es gab Spezialitätentheater, wie zum Beispiel den Wintergarten, Singspielhallen, Lokale mit Aufführungskonzessionen und Kabaretts, unter anderen Max Reinhardts berühmtes „Schall und Rauch“ und „Roland von Berlin“ in der Potsdamer Straße. Dort traf der junge Pianist und Komponist Walter Kollo 1907 auf die damals noch völlig unbekannte 23-Jährige Claire Waldoff, die mit seinem Lied „Schmackeduzchen“ mit dem Text von Herrmann Frey, über Nacht berühmt wurde. Mit der Waldoff, Hermann Frey und dem anderen Berliner Original, dem Zeichner Heinrich Zille, verband Kollo eine lebenslange Freundschaft. Es folgten im Laufe der Jahre noch viele Couplets aus Walters Feder für die schnoddrige Claire Waldoff. „Was nützt denn dem Mädchen die Liebe?“, „Was liegt bei Lehmann unterm Apfelbaum?“ oder „Nach meine Beene is ja ganz Berlin verrückt“. Schließlich war sie 1917 die Köchin Auguste in Walters Operette „Drei alte Schachteln“ und feierte mit dem Titel „Ach Jott, wat sind die Männer dumm ...“, im Theater am Nollendorfplatz einen triumphalen Erfolg bei der Uraufführung. 1921 war übrigens auch die New Yorker Premiere mit dem Titel „Phobe of Quality Street“ ein riesiger Erfolg,

Der renommierte Librettist Rudolph Schanzer und der Mitdirektor des Berliner Theaters Rudolf Bernauer, wollten eine Berliner Tradition, die Altberliner Posse, wieder zu neuem Leben erwecken. Merkmale dieses Genres sind eine Mischung aus Berliner Mentalität, Witz und volkstümlich-heiteren Melodien. Walter Kollo hatte, wie es sein Sohn Willi später ausdrückte, „mit seiner Musik den Vorzug, den Ton seiner Zeit auf den Punkt zu treffen, die heute durch ihre Frische noch genauso unmittelbar ins Herz und in die Beine geht“. Walter Kollo wurde also 1910 als ständiger Hauskomponist ans Berliner Theater in der Charlottenstraße verpflichtet. Als Mitkompositeur der Originalposse mit Musik und Tanz, Uraufführung Silvester 1911, „Große Rosinen“, schuf er mit den Titeln „Pauline geht tanzen“ und „Mädel jung gefreit“ auf Anhieb Ohrwürmer. Der nächste große Wurf war dann die forsche Melodie „Untern Linden, untern Linden“ in „Filmzauber“ 1912.

Schließlich setzte sich Walter Kollo 1913 ein unvergessenes Denkmal mit der Uraufführung von „Wie einst im Mai“ mit den berühmten Titeln „Das war in Schöneberg im Monat Mai“ und „Die Männer sind alle Verbrecher“. Dieser große Bühnenerfolg wurde auch zwei Mal in Deutschland (1926 und 1938), wo das Bühnenoriginal etwas frei gehandhabt wurde, verfilmt. Ebenso in einer amerikanischen Verfilmung mit dem Titel „Maytime“ (1937) mit Nelson Eddie und Jeanette MacDonald.

Walter Kollo war Mitbegründer der GEMA und übernahm gegen Ende des ersten Weltkriegs die Direktion verschiedener Bühnen in Berlin, die ihm trotz künstlerischen Erfolgs große Verluste einbrachten, da sie einfach zu klein waren, um trotz ausverkaufter Häuser die Kosten zu decken oder gar Gewinne zu erwirtschaften. Außerdem gründete er 1919 den Musik- und Theaterverlag VUVAG (Verlag und Vertriebs AG), der heute von den Meisel-Musikverlagen geführt wird.

Herman Haller, zu dessen Posse „Der Juxbaron“ Kollo die Musik geschrieben hatte (Kleine Mädchen müssen schlafen geh'n), Uraufführung 1913 im Theater am Nollendorfplatz, und natürlich Librettist von „Drei alte Schachteln“, übernahm 1923 den Admiralspalast am Bahnhof Friedrichstraße. Walter Kollo wurde der Hauskomponist der jährlichen Haller-Revuen. Haller wusste, dass nur Kollo den berlinischen Ton so zu Herzen gehend und doch unsentimental treffen konnte. Und das gelang Kollo gleich in der ersten Revue „Drunter und Drüber“ mit seinem Lied „Solang noch Untern Linden die alten Bäume blüh'n, kann nichts uns überwinden, Berlin bleibt doch Berlin!“ Ein Bekenntnis zu dieser Stadt

Aber Walter Kollo wollte nicht nur Revue-Komponist sein und schrieb weitere Operetten, nun bereits zusammen mit seinem Sohn Willi. Der erst 19-Jährige schrieb die Gesangstexte für „Marietta“ (Was eine Frau im Frühling träumt ... und Warte, warte nur ein Weilchen ...), 1923 Uraufführung im Metropol-Theater in der Behrenstraße. 1924 folgten „Die Frau ohne Kuß“ im Schiller-Theater (Das ist der Frühling von Berlin), „Die tanzende Prinzessin“ in der Komischen Oper und u. a. 1928 im Theater am Nollendorfplatz „Jettchen Gebert“, 1933 „Lieber reich, aber glücklich“ am Komödienhaus und „Berlin, wie es weint und lacht“ 1935. Die Produktionen liefen –in ausverkauften Häusern - alle jeweils fast zwei Jahre. In Berlin fanden keine Uraufführungen mehr statt. 1938 wurde in Köln mit seiner letzten Operette „Das Schiff der schönen Frauen“ das Apollo-Theater eingeweiht. In seinen letzten Lebensjahren komponierte er nicht mehr viel, dirigierte aber seine Werke.

Am 30. September 1940 starb Walter Kollo in seiner Wohnung in der Schwäbischen Straße, Berlin-Wilmersdorf. Seinem Wunsche entsprechend, wurde er unweit der letzten Ruhestätte des von ihm so verehrten Albert Lortzing auf dem Sophienfriedhof in der Invalidenstraße beigesetzt. Mit Walter Kollo verlor die Musikwelt einen der Väter der Berliner Operette, einen Komponisten ungemein lebendiger Melodien, die auch nach Jahren bis heute eine ganze Epoche symbolisieren und sich gerade in der wiedervereinten Stadt und über ihre Grenzen hinaus einer besonderen Lebendigkeit und Popularität erfreuen.

Walter Kollo's Werk wird man nicht gerecht, wenn man ihn hauptsächlich als Erfinder von Gassenhauern einordnet. Seine Operetten sind von hohem musikalischen Niveau, fast schon Spielopern, und seine Partituren sind sauber durchkomponiert und geschmackvoll instrumentiert, eher singspielhaft. Seine Musik ist leichtfüßig, voller Lokalkolorit und im Berliner Volkslied verwurzelt. Das „Acht Uhr Abendblatt“ schreibt im Dezember 1928 nach der Premiere des Singspiels „Jettchen Gebert“ über Walter Kollo's Musik: „Er fängt Stimmungen ein und bringt sie zum Klingen, er gibt sacht und behutsam melodramatische Untermalungen, er hat lebenswürdige Ideen, und seine Tonsprache geht ins Ohr und wendet sich nicht umsonst an das Gefühl.“ Treffender kann man die Musik des Operettenkomponisten Walter Kollo nicht beschreiben.

Das Schmackeduzchen

Text: Hermann Frey

Musik: Walter Kollo
Klavierarr.: P. Schmitz-Brandt

Moderato

Vers

Ein schlan-kes Schmak-ke - duz - chen stand im — See, nah' an des

U - fers Rand, und freu - te sich des Le - bens, ein klei - ner, sü - ßer En - te - rich bat —

Schmak - ke - duz - chen, lie - be mich, doch fleh - te er ver - ge — bens. Sie war so un - nah -

- bar und stolz, ihr Herz war hart wie Buchs - baum - holz, er wurd' vor Lie - be krank, sie



Refrain

G⁷ C⁷ C⁷/5+ F C⁷

lach - te, wenn er sang: — Mein ge - lieb - tes Schmak - ke - duz - chen, komm zu dei - nem

F F A D G⁷ C⁷ F

En - te - rich, laß uns beid' von Lie - be plau - schen, in - nig, sin - nig, min - nig - lich.

F C⁷ F F A D

Mein ge - lieb - tes Schmak - ke - duz - chen, komm zu dei - nem En - te - rich, laß uns beid' von

G⁷ C⁷ F C⁷ F C⁷

Lie - be plau - schen, in - nig, sin - nig, min - nig - lich.

Solo - Instrumental

f

1 F 2 F

Ein Solo Instr.

Es sang der kleine Finkenhahn

Text: F. W. Hardt

Musik: Walter Kollo
Klavierarr.: P. Schmitz-Brandt

Foxtrot moderato

System 1: Chords: G⁷, C, G⁷, Fm⁶ G⁷. Dynamics: *f*, *rit.*, *mf*. Marking: *Es*.

System 2: Chords: C, A⁷, G⁷, H, C, A⁷. Lyrics: war ein - mal ein Fin - ken - hahn im Won - ne - mo - nat Mai, der schmet - ter - te vom

System 3: Chords: D⁷, G⁷, C, A⁷, G⁷. Lyrics: Lin - den - baum sein Lied - chen froh und frei, — und ne - ben - an im Flie - der - strauch, da

System 4: Chords: H, C, C^{#°}, G, C, G, A⁷, D⁷. Lyrics: piep - ste ei - ne „Sie“, und ganz be - zau - bert wur - de er von die - ser Me - lo -

a tempo, *ten.*

G⁷ C

- die. Da sang der kläi - ne Fín - ken - hahn, piep, piep,

a tempo

G⁷

piep, Harz - lieb - chen komm und hör mich an, piep, piep,

C⁶ C A⁷ Dm

piep, da piep-ste sie: komm her mein Schatz, piep, piep, piep, im

F C⁶ G⁷ C

Flie - der-strauch ist auch noch Platz, piep, piep, piep.

f

D.C. ad lib.

Immer an der Wand lang

Text: Hermann Frey

Musik: Walter Kollo
Klavierarr.: P. Schmitz-Brandt

Foxtrot (4 Takte ca. 7 Sek.) **Vers**

Gm C⁷ F C⁷

Ich hab' so man-che tol - le Zik - ke wohl schon im

F F⁶ C⁷ F

Le - ben mit - ge - macht, — am Ta - ge hab' ich meist ge - schla - fen, doch in der Nacht hab' ich ge -

C⁷ F F⁶

- wacht, — in Ca - fé - häu - sem, Tanz - lo - ka - len, da hab' ich mei - nen größ - ten Zeck, — und oft - mals

F A^b C D⁷ G⁷ C C⁷ Gm⁷

ruft man un - ter la - chen, von dem ist heut' das En - de weg. — Doch ei - nes hab' ich mir er -

C⁷ Gm⁷ C⁷ Gm⁷ C⁷ C⁷ Gm⁷ C⁷

- hal - ten, ein aus-ge-sproch'nes Pflicht-ge - fühl, d'rum sag' ich im-mer ge-gen Mor - gen, nu mach'nen

C⁷ Gm⁷ C⁷ *Refrain* F C⁷ F C⁷

Punkt,sonst wird's zu - viel. Und dann schleich ich, still und lei - se, im-mer an der Wand lang, im-mer an der

mf

F F⁶ C⁷

Wand lang, heim-wärts von der Bum - mel-rei - se, im-mer an der Wand lang, im-mer an der Wand lang, zankt zu

F E^b D Gm C⁷

Haus auch mei - ne Ol - le, im-mer an der Wand lang, im-mer an der Wand lang, ja, ick bin 'ne tol - le

F D^b7 Gm⁷ C⁷ 1 F C⁷ 2 F

Bol - le, im-mer an der Wand, an der Wand ent - lang. Und dann - lang. Ich hab' so - lang.

p

D. S. con Rep. al - -



Walter Kollo 1913



Passage Theater, Berlin-Friedrichstraße, 1910

Untern Linden, untern Linden

Text: Rudolf Bernauer / Rudolph Schanzer

Musik: Walter Kollo

Marcia

1. Un - tern Lin - den
2. Un - tern Lin - den

pro - me - nier' ich im - mer gern vor - bei, ach, ist die Pas - sa - ge schwie - rig und die Schub - se -
pro - me - nier' ich im - mer gern vor - bei. Plötz - lich ei - nen Stoß ver - spür' ich und vor Schreck ich

rei, auf 'ne Ki - lo - me - ter - län - ge siehst du nichts wie Men - schen - men - ge, und in - mit - ten
schrei! Die Prin - zes - sin Bux - te - hu - de hält vor 'ner Ju - we - len - bu - de und man rauft sich,

hält be - rit - ten stolz die Po - li - zei. Aus den fern - sten Län - dern sie vor - ü - ber -
denn sie kauft sich was aus Gold, ei! ei! Doch zu mei - ner Pup - pe sag' ich das ist

D7 G D A7 D D7 G

schlen dern, aus Pa-ris, aus Rom und Wien, mal auch ei-ner aus Ber-lin, doch das Al-ler-nett'-ste,
schnup-pe, komm, wir wol-len wei-ter-geh'n, was ist schon an der zu seh'n! Weil ich sie voll Huld weiß,

D7 G D7 H7

Sü-be-ste, Ko-kett'-ste in dem Rahmen sind die Da-men, die vor-ü-ber-zieh'n!
führ' ich sie zu Schult-heiß, dort soupier'n wir und poussier'n wir bis zum Schlafen- geh'n! Un-tern

Em A7 G D7 G G

Lin-den, un-tern Lin-den geh'n spa-zier'n die Mäg-de-lein,

C C° G7

— wenn du Lust hast an-zu-bin-den, dann spa-zie-re hin-ter-

drein. Wenn du an der Kranz - ler - eck' bist, sagt sie dir noch,

C

daß du keck bist, bist du am Pa - ri - ser Platz, schwupp-dich,

C7 F D C F#°

ist sie schon dein Schatz.

G7 Bb7 Dm G7 C E Dm6 E7

Dm6 E G Fm6 G7 Fm6 G

G7 Bb7 Dm Bb7 G7 Bb7 Dm Bb7 G7 Bb7 Dm Bb7

First system of piano music. The right hand features a melodic line with eighth and sixteenth notes, including a triplet. The left hand provides a steady bass line with eighth notes. A dynamic marking of *f* (forte) is present. Chord symbols G7 and C are indicated below the staff.

Second system of piano music. The right hand continues the melodic development with various intervals and a triplet. The left hand maintains the eighth-note bass line. Chord symbols C° and G7 are indicated below the staff.

Third system of piano music. The right hand features a melodic line with a triplet. The left hand continues the eighth-note bass line. A chord symbol C is indicated below the staff.

Fourth system of piano music. The right hand continues the melodic line with a triplet. The left hand continues the eighth-note bass line. Chord symbols C7, F, and D7 are indicated below the staff.

Fifth system of piano music. The right hand features a melodic line with a triplet. The left hand continues the eighth-note bass line. A dynamic marking of *f* (forte) is present. Chord symbols C, F#°, G7, Bb7, Dm, G7, and C are indicated below the staff. The system concludes with the instruction D.C. (Da Capo).

Die Männer sind alle Verbrecher

Text: Rudolf Bernauer / Rudolph Schanzer

Musik: Walter Kollo

1. Ein Jüng-ling trifft dich ir - gend-wo und
2. Das Männ-chen legt sich eins, zwei, drei, ein

brennt wie Stroh, 's ist im - mer so, dann forscher ganz dis - kret, wies um die Mit-gift steht. Dann spricht er schleunigst
Lieb-chen bei, viel - leicht auch zwei. Trinkst Sekt im Sé - pa - rée, du trinkst zu Hau - se Tee. Und fährst du nicht mal

mit Pa - pa und der sagt ja, dann stehst du da im grü - nen Myr - ten - kranz und sagt
tüh - tig drein, bild't er sich ein, es muß so sein. Und kommst du mal in Wut, sagt

freust dich, dum-me Gans. Kaum bist du ei - ne Wo - che sein, hast du ihm schon was zu verzeihn. } Die
er: Sei wie - der gut. So wird man im - mer wie - der schwach: Es kommt ja doch nichts beß - res nach. } *rit.*

Refrain

Män - ner sind al - le Ver - bre - cher, ihr Herz ist ein fin - ste-res Loch, hat

f *p*

A° Bb Fm7 Bb7 Eb

Bb7 Eb

Bb C7 F9 Bb H°

Cm F7 Bb Ab Gm Fm Eb Bb7 Eb6 Eb° Bb7 Fm7 Bb7

Eb Bb7 Eb Ab Eb

tau - send ver - schied' - ne Ge - mä - cher, a - ber lieb, a - ber lieb sind sie doch. Die
 Män - ner sind al - le Ver - bre - cher, ihr Herz ist ein fin - ste - res Loch, hat
 tau - send ver - schied' - ne Ge - mä - cher, a - ber lieb, a - ber lieb sind sie doch. (ad lib. CHOR)

Bb7 Eb Bb° Bb Bb° Bb Cm7 F7 Bb Bb7 Gm Bb7
 Eb Bb7 Eb Ab G7 Cm Eb6
 F7 Eb Eb° Eb Eb° Eb Fm Gm Eb Bb Eb
 Eb Bb7 Eb Ab Eb
 Bb7 Eb Bb° Bb Bb° Bb Cm7 F7 Bb Bb7 Gm Bb7
 Eb Bb7 Eb Ab G7 Cm Eb6
 F7 Eb Eb° Eb Eb° Eb Fm Gm Eb Bb Eb

1. 2.

Kleine Mädchen müssen schlafen geh'n

Text: Willi Wolff

Musik: Walter Kollo

Marcia

1. Er: Als wir noch klei-ne
2. Er: Als dann ver-gan-gen

f *fz* *p*

E^b *C^m* *F^m* *C^m* *A^b6* *F7* *B^b* *E^b*

Kin - der wa - ren, Lieb - chen mein, da spiel - ten oft wir Frau und Mann, Gott, war das
schnell so man - ches lie - be Jahr, mein klei - nes Mä - del ei - ne gro - ße Da - me

E^b *E^b* *F^m*

fein! Sie: Die Lok - ken-pup-pe war dann un-ser Kind - chen ja, ich war Ma -
war, Sie: da ba - test du: Ach komm' und wer-de schnell mein Weib, nur dich lieb'

F^m *B^{b7}*

ma, Er: und ich Pa - pa. Aus ei - ner Schachtel muß-te ich 'ne Wie - ge
ich mit Seel und Leib. Er: Und als die sel' - ge Stun-de kam, wo wir ge -

B^{b7} *E^{b6}* *E^o* *B^{b7}* *E^b*

bau'n, und war das Kind nicht ar - tig, muß - te ich's ver - hau'n. Beide: O
 traut, und du er - glü - hend vor mir standst als hol - de Braut, Sie: da

Ju - gend-lust und Leid, wie liegst du doch so weit, du wun - der-schö - ne, sel' - ge Kin - der -
 wa - ren wir al - lein, in Se - lig - keit zu zwein. Er: Mein klei - nes Frau - chen, jetzt wirst du ja

zeit. Er: Und war das Püpp - chen a - bends müd,
 mein. Sie: Gott A - mor zog den Vor - hang vor,

rit. Sie: sang ich ihr leis' das Schlum - mer - lied: } Klei - ne
 du flü - sterst lei - se mir ins Ohr: }

Refrain a tempo

Mäd - chen müs - sen schla - fen geh'n, wenn nachts die Stern - lein am

E^b *B^b7*

Him - mel steh'n; in den Traum wiegt sie ein Eng - lein sacht, schlaf'

E^b *A^b6* *Fm*

wohl, mein Schatz, gut' Nacht! Klei-ne Mäd - chen müs - sen schla - fen

F7 *B^b7* *E^b* *B^b7*

geh'n, wenn nachts die Stern - lein am Him - mel steh'n; in den Traum wiegt sie ein

B^b7 *E^b*

Eng - lein sacht, schlaf' wohl, du mein Schatz, gu - te Nacht! Klei-ne

A^b6 *Fm* *B^b7* *E^b* *B^b7* *E^b* *p*

Mäd - chen müs - sen schla - fen geh'n, wenn nachts die Stern - lein am

E^b A^b E^b B^b7

Him - mel steh'n, in den Traum wiegt sie ein Eng - lein sacht, schlaf'

A^b E^b A^b6 F^m

wohl, mein Schatz, gut' Nacht! Klei - ne Mäd - chen müs - sen

F⁷ B^b7 E^b A^b E^b

schla - fen geh'n, wenn nachts die Stern - lein am Him - mel steh'n, in den Traum wiegt

B^b7 A^b E^b

sie ein Eng - lein sacht, schlaf' wohl, du mein Schatz, gu - te Nacht!

E^b6 E^b A^b6 F^m B^b7 E^b B^b7 E^b

Max, du hast das Schieben raus

Text: Hermann Frey

Musik: Walter Kollo
Klavierarr.: P. Schmitz-Brandt

Gemütliches Marschtempo

Chords: G, Am, G⁷, C, Dm, Em, F, F[♯], G

The piano introduction consists of two staves. The right hand plays a series of chords (G, Am, G⁷, C, Dm, Em, F, F[♯], G) with a steady eighth-note accompaniment in the left hand. The tempo is marked 'Gemütliches Marschtempo'.

Refrain

Chords: C, E^b, G⁷, C, C[♯], G⁷

Max, du hast das Schie-ben raus, Schie-ben raus, Schie-ben raus, schiebst du mit mir los,
Das Jak-kett vom letz-ten Schnitt, tanzt du den neuesten Schritt, al - les ist zer - franst,

The refrain section features a vocal melody on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The piano part includes a steady eighth-note accompaniment in the left hand and chords in the right hand.

Chords: 1. G⁷, G⁵⁺, C; 2. G⁷, C; Interlude G⁷, C; Instrumental Solo mf

Mann, das ist ganz groß! wenn du Tan-go tanzt.

The interlude and instrumental solo section consists of two staves. The right hand plays a series of chords (G⁷, G⁵⁺, C, G⁷, C, G⁷, C) with a steady eighth-note accompaniment in the left hand. The tempo is marked 'Gemütliches Marschtempo'.

Chords: G⁷, C, Em, E^b, G⁷, C, D⁷, G⁷

The final section of the piano accompaniment consists of two staves. The right hand plays a series of chords (G⁷, C, Em, E^b, G⁷, C, D⁷, G⁷) with a steady eighth-note accompaniment in the left hand.

C Eb° G7 C C#° G7

Max, du hast das Schie-ben raus, Schie-ben raus, Schie-ben raus, schiebst du mit mir los,

f

Vers

C Dm Dm7 G7 Em

Mann, das ist ganz groß! Schie-ber-max, der Nut-ten-kö-nig, ist ein wah-res
Legt bei je-dem Rin-gel-piet-ze ei-ne kes-se

Fine *mf*

Em7 A7 1 Dm G7 C Cm

Tanz-ge-nie. Von der Ar-beit hält er we-nig, tan-zen will er spät und früh.
Soh-le-hin,

2 D7 G D7 G

ob mit Pau-la o-der Mie-ze, da ist al-les drin!

D. S. con Rep. al Fine

Was eine Frau im Frühling träumt

Drei alte Schachteln.
(Theater am Nollendorfplatz.)



Claire Waldoff

Grete Freund

Elli Neubeck

Photochemie
BERLIN, N.

Kunstteller Hansa
Berlin.

Ach Gott, was sind die Männer dumm



4
phot. Gerlach & Co. Berlin.

Ach Jott, wat sind die Männer dumm

Text: Rideamus / Herman Haller

Musik: Walter Kollo
Klavierarr.: P. Schmitz-Brandt

Foxtrottempo

1. Ist mal ein Mäd-chen sau-ber, treu und flei-ßig, und
2. du ver-liebt, dann machste dir recht schee-ne, du
3. um, ihr Män-ner seid janz fau-le Köp-pe! Ihr

kocht und wäscht und plät-tet, und was weiß ich, und plagt sich früh und spät bis in den Schlaf, wat
wäscht die Hän-de dir und ooch die Bee-ne. Naht dir dein Schatz, dann kämmste dir ge-schwind, und
kuckt e-jal nur rin in al-le Töp-pe. Und wei-ter tut ihr nischt als Scha-ber-nack, drum

sagt der Mann da-zu? „Recht brav, recht brav!“ Doch liegt so'n Reff bis zwöl-fe in die Bet-ten, tut
wat noch mehr so wil-de Sa-chen sind. Du putzt die Nä-gel und die Zäh-ne täg-lich, fri-
sag' ick: „Fort mit euch, euch Lum-pen-pack!“ Wir wol-len uns vom Mann e-man-zi-pie-ren, wir

nischt, trinkt Kaf-fee und raucht Zi-ga-ret-ten, und wirft das Geld hin-aus zum Zeit-ver-
-sierst dein Haar und ba-dest ooch wo-mög-lich, und wird nischt draus, wer jibt dir wat zu-
woll'n kein Wort an kei-nen mehr ver-lie-ren. Wir woll'n euch has-sen, wenn das Herz auch

C Cm G⁷ B^b7 Dm G⁷ C F A^b°

-treib, dann heißt es gleich: „Det is een Ras-se-weib!“ 1.+2. Ach Jott, wat sind die Män — ner
 -rück? Ach nee, die Lie-be ist kein rei-nes Glück. 3. Ach Jott, wat sind wir Wei — ber
 bricht, ja — woll, dat woll'n wir, doch wir kön-nen's nicht.

Gm C⁷ F

dumm, wenn'n Mäd-chen brav ist, kiekt sich kei — ner um. Doch wenn se
 dumm, am lieb-sten bräch-ten wir euch Män-ner um. Doch kommt so'n

D⁷ G⁷ C⁷

frech ist, sind se gleich ver-liebt, wat's doch for Stie-sels mang de Män — ner
 Af — fe, sind wir gleich ver-liebt, wat's for Ka — me — le mang uns Wei — ber

ten. *a tempo*

1+2 3

F C⁷ F Gm⁷ C⁷ F F C⁷ F

jibt. 2. Bist jibt.
 jibt. 3. Kurz

Ein Märchenglück, ein Sommertraum

Text: Rideamus / Herman Haller

Musik: Walter Kollo

Klavierarr.: P. Schmitz-Brandt

Langs. Walzertempo

Refrain

G#° F Gm7 C7 F4 F7 Bb Bb7

Ein Mär - chen - glück, ein

mf p

Bb6 Bb7 Bb6 Bb7 Cm7 F Cm7

Som - mer - traum küßt dir die Stir - ne, du spürst es kaum, küßt dir die

F F#° Gm C7/9 F7

Stir - ne und kehrt nicht zu - rück. Ein Som - mer - traum, ein Mär - chen - glück. Ein

Bb Bb7 Bb6 Bb7 Bb Bb7 Eb

Mär - chen - glück, ein Som - mer - traum küßt dir die Stir - ne, du spürst es

E^bm B^b F[#]° Gm C⁶ C⁷ B^b F⁶ F⁷ ⊕

kaum, küßt dir die Stir-ne und kehrt nicht zu - rück, ein Traum, — ein Mär - chen -

ten....

Vers
B^b C^m7 F B^b E^bm

- glück. — Da zog ich hin - aus in den la - chen - den Tag, und rings - um war

mf

G^b D^b D^b7 F Dm F G⁷/9

Ju - bel und Fin - ken - schlag, und doch ei - ne Stil - le, so köst - lich wie nie, im

F Dm B^b Gm⁷ C⁷ F⁴ F⁷

al - ten Par - ke von Sans - sou - ci. Ein

D. S. *p* al

⊕ B^b

— glück! —

rit. —

Was nützt denn dem Mädchen die Liebe?

Text: Rideamus / Herman Haller

Musik: Walter Kollo
Klavierarr.: P. Schmitz-Brandt

Marcia *Ab Bb Eb Bb Eb Bb7 (tacet) Bb7 C#°* **Refrain**

Was nützt denn dem

Mäd - chen die Lie - be? Sie nützt nichts und bringt auch nichts

ein, wenn oh - ne Ver - lo - bung sie blie - be, je -

- hei - rat', je - hei - rat' muß sein! Was nützt denn dem Mäd - chen die

E^b B^b7 E^b

Lie — be? Sie nützt nichts und bringt auch nichts ein, — wenn

A^b G^7 Cm A^b E^b B^b7

oh — ne Ver — lo — bung sie blie — be. Nee! Je — hei — rat', je — hei — rat' muß

E^b A° E^b B^b7 $\oplus E^b$

sein, nee, je — hei — rat', je — hei — rat' muß sein!

Vers

B^b7 E^b B^b E^b B^b E^b B^b E^b

Wenn die Som — mer — luft durch die Au — en streift,

A^b E^b A^b E^b A^b E^b A^b B^b7 G
 und der Blü - ten - duft in die Na - se steigt, wenn durch

Cm $E^b\circ$ B^b7 G^7 Cm D Gm $B^b\circ$
 je - de Brust sü - ße Hoff - nung zieht, wächst die Lie - bes - lust

F^7 B^b7 E^b B^b E^b B^b E^b B^b
 und der Ap - pe - tit. Lieb - lich sind der Blu - men Dünf - te und die Wal - des -

E^b A^b E^b A^b E^b A^b E^b A^b
 - luft, doch die schön - ste al - ler Lünf - te ist der Kű - chen - duft.

B \flat 7 G Cm E \flat ° B \flat 7 G \flat Cm D

Ro - sen, Veil - chen, A - ne - mo - nen, sonn' - ge Ber - ges - höh'n, Ham - mel - fleisch mit

Gm B \flat ° F \flat B \flat 7 A \flat E \flat

jrie - ne Boh - nen, Lie - be, bist du schön! Doch Pro - sa o - der Po - e - sie, das

B \flat 7 E \flat B \flat Cm D

ei - ne, das ver - ges - set nie, das Glück für je - des jun - ge Paar, das fängt erst an beim

C \flat 7/5- F \flat B \flat 7

Trau - al - tar. Was

D. S. al

E \flat B \flat E \flat

sein!

Solang noch Untern Linden

Text: Willi Wolff / Rideamus / Herman Haller

Musik: Walter Kollo
Klavierarr.: P. Schmitz-Brandt

Marschtempo Vers

Was zieht durch's Bran-den -

- bur - ger Tor im glei - chen Schritt im stram-men Korps, was kommt dort mit Trom - pe - ten - klang Pa -

- ra - de-marsch die Lin - den lang? Zu - erst der Schu - ster - jun - ge schlaue, da - hin - ter kommt die

Äp - fel-frau, der Kū - chen - jun - ge vom Ho - tel und A - schin - gers Mam - sell. Den

Chords: C, D⁷, G⁷, C, C[°], G⁷, C, D⁷, G⁷, C, Em, H⁷, Em

G⁷ C⁶ G⁷

Kun - den steh'n läßt der Fri - sör, der Schorn - stein - fe - ger kehrt nicht mehr, der Kut - scher läßt die

G⁷° Am D⁷/9

Drosch - ke steh'n, der Schutz - mann läßt den Gau - ner geh'n. Was ist das für ein Volks - auf - lauf? Um

C A⁷ Dm F⁷° G⁷ C

zwölf, da zieht die Wa - che auf. Und al - les singt im höch - sten Glück zu der Mu - sik: So -

Refrain F D⁷ Gm

- lang noch „Un - tern Lin - den“ die al - ten Bäu - me

H[°] C⁷

blüh'n, kann nichts uns ü - ber - win - den, Ber -

F A^{b°} Gm⁷ C⁷ F

- lin bleibt doch Ber - lin! Wenn kei - ner treu dir

D⁷ Gm

blie - be, ich bleib' dir e - wig grün, du

B^b H[°] F D^{b7} Gm⁷ B^bm C⁶ C⁷ F⁶ F

mei - ne al - te Lie - be, Ber - lin bleibt doch Ber - lin!



Walter Kollo mit seiner Frau Marie

Warte, warte nur ein Weilchen

Text: Willi Kollo

Musik: Walter Kollo
Klavierarr.: P. Schmitz-Brandt

Moderato

The musical score is written for piano and voice. It begins with a piano introduction in B-flat major, marked 'Moderato'. The introduction features a melody in the right hand and a supporting bass line in the left hand, with chords Bb, H°, F, D, G7, C6, and C7 indicated above the staff. The vocal entry is in the second system, marked 'Verse' and 'mf'. The lyrics are in German, with two versions provided: (Er:) and (Sie:). The melody is simple and catchy, with a consistent rhythm. The piano accompaniment provides a steady harmonic foundation. The score is divided into four systems, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are written below the vocal line, with some words in parentheses indicating alternative phrasing. The piano introduction is in B-flat major, and the key signature remains B-flat major throughout the piece. The tempo is marked 'Moderato'. The overall mood is light and romantic.

Verse

(Er:) Mä - del, ich kenn dich, du bist doch ver - stän - dig, so fängst du dein Glück dir nicht
(Sie:) Mä - dels von sieb - zehn woll'n stets sich ge - liebt seh'n und war - ten nicht bis es zu

ein, spät. (Er:) bau nicht auf Schlös - ser, dort träumt sich's nicht bes - ser als
(Er:) Han - gen und Ban - gen mit dum - men Ver - lan - gen und

in dei - ner klei - nen Man - sar - de, d'rum war - te. (Sie:) Nein, Hof - fen und Har - ren macht
den - ken, sie neh - men das Glück sich ge - fan - gen. (Sie:) Mein hoch - wei - ses Herr - chen, du

F C⁷ F A⁷ B^b D⁷

man - chen zum Nar - ren, d'rum nehm' ich mein Glück — mir schon heut';
 sprichst wie ein NÄrr - chen und was du sagst ist — längst nicht wahr.

G⁷ F D⁷ G⁷

so macht's ein je - der. (Er:) Doch man - cher hat's spä - ter, viel spä - ter von Her - zen be -
 Es spricht die Wahr - heit ja doch nur ein Narr — heut', d'rum glau - be mir oh - ne Ge -

Refrain

C F C⁷ D^{b7} F

- reut: (Sie:) War — te, war — te nur ein Weil —
 - fahr: (Beide:) War — te, war — te nur ein Weil —

rit. *a tempo*

F Cm⁶ D⁷ Gm

- chen, bald kommt auch das Glück zu dir, —
 - chen, bald kommt auch das Glück zu dir, —

1

Gm⁷ c⁷

mit dem er - sten blau - en Veil — chen klopft es leis' an

2

F⁶ Gm

dei — ne Tür. — bringt vom Him — mel dir ein

c⁷

Teil — chen und klopft dann an dei — ne

F c⁷

Tür. —

D. S.
con Rep
al

F⁶ F

Tür. —

sfz



Walter Kollo

Was eine Frau im Frühling träumt

Text: Willi Kollo

Musik: Walter Kollo
Klavierarr.: P. Schmitz-Brandt

Foxtrottempo

Verse

E^b

E^b *Gm*

1. Ein - mal kommt ein Tag für
2. So ein Traum macht meist viel -

mf

Fm⁷ *Bb⁷* *E^b* *Gm* *Fm⁷* *Bb⁷* *E^b* *E^o* *Fm⁷* *Bb⁷*

al - le Frau-en voll von Früh-lings-far - ben, him-mel-blau-en und voll Träu-me-rei'n,
- mehr Ver-gnü-gen, er - stens ist er im - mer sehr ver-schwie-gen, zwei-tens sehr pi - kant,

Bb *Bb⁵⁺* *Gm⁷* *E^b* *F⁷* *Fm⁷* *Fm⁶* *Bb⁷* *Bb⁵⁺* *E^b* *Gm*

da sagt kei-ne „Nein“, was sie sich sonst nicht so leicht würd' trau-en. Doch im Traum kann man ge -
drit-tens nie ris-kant, vier-tens kann dich nie der Gat - te kri-gen. Denn fragt er dich mor - gens

rit. *a tempo*

Fm⁷ *Bb⁷* *E^b* *Gm* *Fm⁷* *Bb⁷* *E^b* *G⁷*

- trost es wa-gen, zu den dümm-sten Sa - chen „Ja“ zu sa-gen, denn das „Nein“ auf sol - che
beim Er - wa - chen: „Kind, was träumst du nur für dum-me Sa - chen, da muß ich mir wirk - lich

F7 Eb Bb7 Eb (— tacet —)

Früh - lings - fra - gen fällt uns nicht im Trau - me ein: Was ei - ne
 Sor - gen ma - chen; ant - wor - tet man ihm mo - kant:

rit. *a tempo*

Refrain
 Bb7 Eb6

Frau — im Früh - ling träumt, — ist, ach, so dumm —

mf

Bb7 E° Bb7

— und un - ge - reimt. — Doch kom - men erst die fei - nen, klei - nen Her - zens -

Eb6 Eb° Eb Eb6

- trie - be, — dann reimt sich al - les, al - les auf das Wört - chen Lie - be.

E^b6 (tacet) B^b7

Was ei - ne Frau ————— im Fröh - ling träumt, ————— ist, ach, so

E^b6 A^b

dumm ————— und un - ge - reimt, ————— doch so ein Traum er —

A^bm E^b Fm⁷ B^b7

— füllt sich schnell, ————— e - ven - tu - ell, ————— e - ven - tu -

E^b A^b A^bm E^b

— ell, ————— doch so ein Traum er — füllt sich schnell, —————

A^bm⁶ B^b7 E^b6

— e - ven - tu - ell, ————— e - ven - tu - ell. —————

(Fine)

D. S.



Potsdamer Straße 54, hier wohnte Walter Kollo 1907

Das ist der Frühling von Berlin

Text: Willi Kollo

Musik: Walter Kollo
Klavierarr.: P. Schmitz-Brandt

Marcia

f

$Eb7$ A^b

Verse

A^b A^b6 $Eb7$

1. Wer die Welt ge-se - hen, der kann sa - gen, „herr-lich war's“ auf und
2. Wenn das Gän - se-blüm-chen in der er - sten Son - ne friert, doch ihr

A^b6 A^b

ab zu ge - hen auf Pa - ri - ser Bou - le - vard's; wer in Rom fla-nier - te
März - ko-stüm-chen — die Maid spa - zie - ren führt, wenn die er - sten Ti - sche

A^b6 Cm G^7 Cm C° E^b B^b7

auf der Vi - a Ve - ne - to o - der so - gar in - spi - zier - te To - ki -
man schon raus-stellt im Ca - fé, wenn der Flie - der blüht, der fri - sche, weiß, wie

(b)

E^b *A^b* *A^b6* *E^b7*

- o. Schick ist Lon - dons Bondstreet, hast du dort ein Ren - dez - vous,
Schnee. Wenn die schö - nen Frau - en of - fen in den Au - tos fahr'n,

A^b6 *A^b*

ü - ber'n Ho - ri - zont sieht man in die Fifth A - ve - nue, doch das
al - le Män - ner schau - en und sich um den Ku - damm schar'n, wenn die

A^b6 *Cm* *G⁷* *Cm* *C[°]*

Al - ler - schön - ste, wer es sah, es nie ver - gißt, se - lig stöhnst, na, was meen - ste,
Licht - re - kla - men leuch - ten rot und vi - o - lett, komm'n die Herrn und auch die Da - men

E^b *B^b7* *E^b* *A^b* *F⁷* *B^bm*

Refrain

was das ist? Das ist der Fröh - ling, das ist der Fröh - ling, das ist der
nicht ins Bett!

E^b7 A^b6 A^b $A^b\circ$

Früh — ling von Ber — lin, wo zwi — schen Flie — der und Jas —

E^b7 B^bm7 E^b7 E^b5+ A^b

— min die al — ler — schön — sten Mä — dels blüh'n. Das ist der

A^b $F7$ B^bm E^b7

Früh — ling, das ist der Früh — ling, das ist der Früh — ling von Ber —

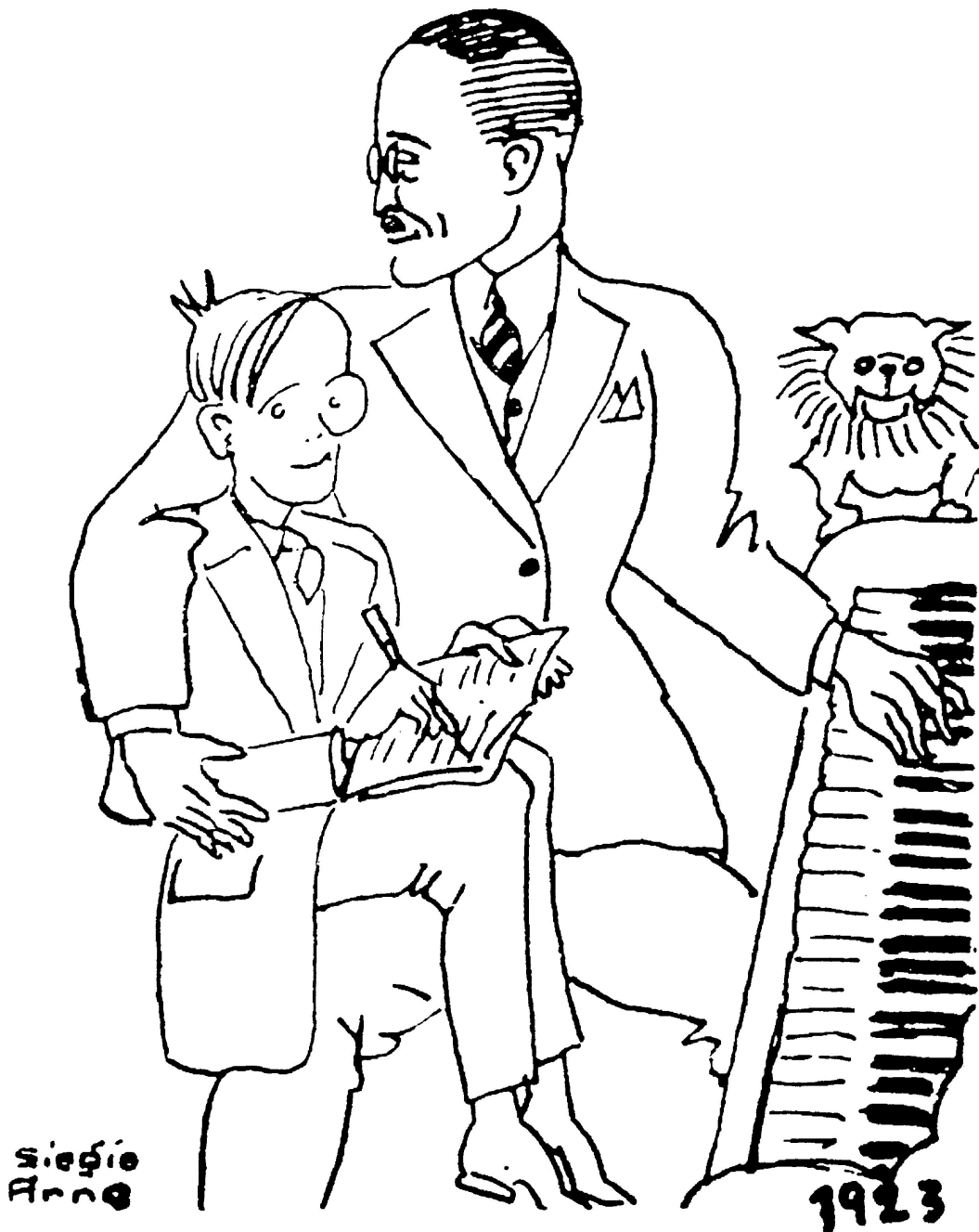
A^b6 $F7$ B^bm

— lin. Und wer kein Mä — del hat, dem hilft nur ei — ne Stadt, das ist Ber —

E^b7 $1\ A^b6$ (tacet) $2\ A^b6$

— lin, das ist Ber — lin! — lin!

WA-WI-KO-



Walter und Willi Kollo
„Wenn der Vater mit dem Sohne . . .“

Darum trinken wir noch eins

Text: Willi Kollo

Musik: Walter Kollo
Klavierarr.: P. Schmitz-Brandt

Marcia

f

Verse

B^b

1. Bru — der, du weinst? Denk nicht an einst!
2. Bru — der, hab' Dank! Mir ist nicht bang,

mf

F⁷ *B^b*

Laß das Heut' und Ge — stern, darfst das Glück nicht lä — stern! Schenk' dir vom
uns — re gold' — ne Beu — te ist das Glück von heu — te. Noch ei — nen

G^m *F* *B^b*

Wein la — chend nur ein! Halt das Stünd — chen fest, das dich
Zug, das ist kein Trug! Mit dem sü — ßen Wein schlürfst du

C C⁷ F F⁷ B^b

trin - ken läßt. Wer zu tief das Köpf - chen senkt, wer nur stets an mor - gen
So - ne ein. Je - der, der sich heim - lich quält, o - der sei - ne Sor - gen

Cm B^b E^b6 E[°] F⁷

denkt, wird an sei - nem eig' - nen Glück zum Die — be. Dar - um
zählt, gleicht bald ei - ner halb - ver - welk - ten Rü — be.

Refrain
B^b B^b5 E^b E^b6 E[°] F⁷

trin - ken wir noch eins, dar - um trin - ken wir noch eins, ein Glas auf
Glas voll ro - ten Wein's, nun, dann trin - ken wir noch eins, auf uns' - re

B^b 1 D⁷ Gm D⁷

uns' - re Lie — be! Wenn die Ju - gend auch ver - geht und's zum
letz - te Lie —

E^b *C⁷* *F⁷*

Küs — sen längst zu spät und gar nichts mehr uns blie —

B^b *B^b5+ E^b*

— be als ein — be! Nun, dann trin — ken wir noch eins, ja, dann trin — ken wir noch

G^b7 *B^b* *F⁷* *B^b* *F⁷*

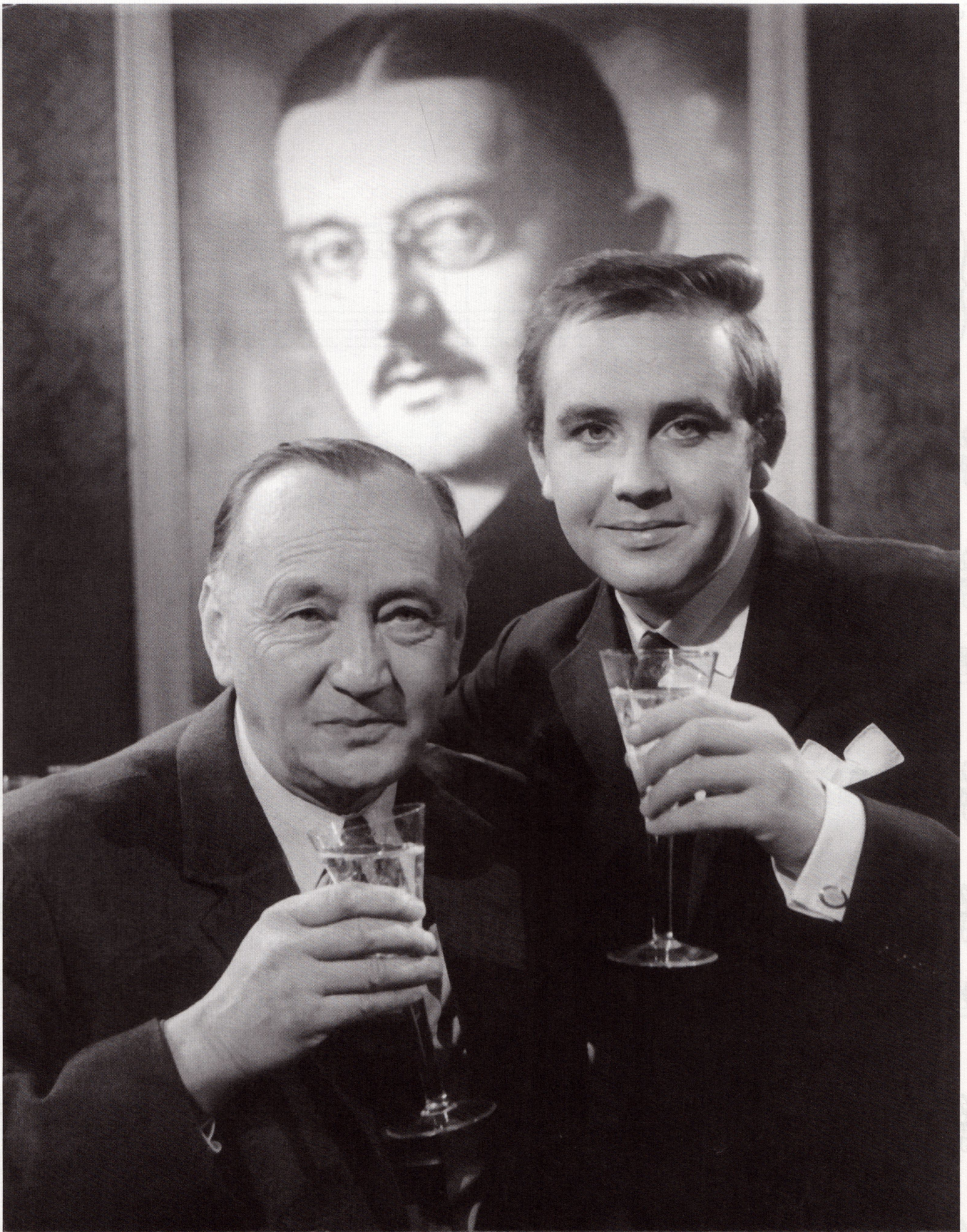
eins auf uns' — re letz — te Lie — be!

B^b

D. S. al

F⁷ *B^b*

Lie — be!



Drei Generationen:
Walter Kollo im Hintergrund, Willi Kollo links und René Kollo

Du, nur du

Text: Willi Kollo

Musik: Walter Kollo
Klavierarr.: P. Schmitz-Brandt

Moderato

mf

Vers

p

Chorus

p

Dm C Dm⁷ G⁷

C Fm⁶ C Fm⁶ C Am C⁶

Dm⁷ G Em Am H⁷ E G⁷

C Fm⁶ C Fm⁶ C C⁷ F A⁷

Zart streicht der Wind, dir, frem-des Kind, ü - ber das schimmernde Haar;

still träumt Pa - ris, mein Pa - ra - dies, in dei - nem Au - gen - paar.

Wer du auch seist, wie du auch heißt, sah ich auch nie dein Ge - sicht,

Dm⁷ D#° C A⁷/₉ Dm⁷ G⁷ C C#°
 dich grüßt mein Lied, mein klei - nes Lied, das dir den Him - mel ver - spricht. Du, nur

Refrain
 G⁷ G⁵⁺ C C° Dm⁷
 du, ————— ja, nur du ————— raubst mir nachts mei - nen

G⁷ G⁵⁺ C⁶ C#° G⁷
 Schlaf, mei - ne Ruh'! ————— Dein, nur dein ————— will ich

Am D⁹ D⁷ G⁷
 sein, ————— will dich kūs - sen, denn wis - sen sollst du al -

C#° G7 G5+ C C°

-lein: Dich, nur dich hab' ich lieb, seit ich

Dm7 G7 G5+ C6 C#° G7

dir mei - ne Lie - be ver - schrieb. Was ich träum',

E F6 F#° C C° 1 Dm7 G7/6

was ich tu', al - les, al - les bist du, nur

C6 2 Dm7 G7 C6

du! du, nur du!

rit.



Was immer auch der Nachwuchs treibt,
Rock, Cha-Cha oder Samba schreibt,
Kollo bleibt!

Es geht auch ohne Auto

Text: Willi Kollo

Musik: Walter Kollo
Klavierarr.: P. Schmitz-Brandt

Marschbeat (4 Takte ca. 9 Sek.) **Verse**

Chords: C, F, D⁹, G, C, G⁷, G^{7/9}, C⁶, Cj⁷, C, Em, H⁷, Em, Dm⁷, G, C, C⁶, G⁷, C

Lyrics:

1. Komm, klei - ne An - ne - lie - se,
2. Bei uns' - rer Hoch - zeits - rei - se

pfeif' auf die Wirt - schaftskri - se, geht auch das Öl per - du, wir hab'n noch E - ner - gie!
seh'n wir nicht auf die Prei - se. Bis auf die Ba - le - a - ren wird dies - mal nicht ge - fah - ren,

Ich geh' auf eig' - nen Soh - len jetzt Zi - ga - ret - ten ho - len, las - se uns' - re Kar - re e - ben
wo einst der Gisch ge - zischt, aus St. Tro - pez wird nisch, auch auf Mal - lor - cas Strän - den woll'n wir

un - ten vor der Tür! Die gan - ze Kri - se kann uns mal, auch Pro - mille, ganz e - gal: „Na,
nicht hap - py - en - den. Un - ser son - ni - ger Haus - bal - kon wird der Schla - ger der Sai - son. „Mach'

Dm⁷ G C C⁶ G E Am D⁷ G
 Prost, du al - ter Wü - sten - scheich, wir ha - ben reich - lich Ben - zin noch im Feu - er - zeug! Es
 aus das Licht, der Strom wird knapp, und, Lieb - ling, stell' doch das Fern — se - hen ab!

Refrain
 C E^b G⁷ Dm
 geht auch oh - ne Au - to, es geht auch oh - ne Geld, — es lebt sich trotz - dem

G⁷ G⁵⁺ C⁶ G⁵⁺ C C⁷ C
 herr - lich auf die - ser schö - nen Welt! — Es geht auch oh - ne Ka - viar und

C⁷ F F[#] C G⁷
 oh - ne Vor - ge - richt, — doch oh - ne hüb - sche Mä - dels, ja, Mä - dels, ja,

C⁶ C F F[#] C D⁷ G⁷ C
 Mä - dels, doch oh - ne hüb - sche Mä - dels, da geht es wirk - lich nicht! —

D.C.

Heimat, du Inbegriff der Liebe

Text: Hermann Frey / Willi Kollo

Musik: Walter Kollo
Klavierarr.: P. Schmitz-Brandt

Moderato

Verse

C C° G7 Am Dm7 G7 C Fj7 C

1. Wie hab' ich mich auf die Hei - mat ge - freut und
2. Wo mei - ne Wie - ge, mein Va - ter - haus stand, still

G7 G7/5+ C G C Fj7 Am D9

auf ein Wie - der - seh'n, ich würd' zu Fuß, wär' es nicht gar so weit,
hin - ter'm Gar - ten - zaun, wo auf dem Schul - weg den Freund ich einst fand,

Em H7 E Dm7 Fm6 C A7

heut' noch nach Hau - se geh'n. Mich hat ihr Bild im - mer er - füllt,
ihm schenkt ich mein Ver - trau'n. Wo er - ster Schmerz füll - te mein Herz,

Dm7 G7 C E5+ F6 Ab7 C A7

stets war die Hei - mat mir nah. Ja, oft ü - ber Nacht bin ich er - wacht,
Lie - be mir Glück gab und Gram. Ja, wo in den Arm, freund - lich und warm,

Refrain

C#°
D

D7 *G* *C* *Dm*

wenn ich im Traum sie sah:
mich einst die Mut - ter nahm:

Hei - mat, du In - be - griff der Lie - be,

G7 *C* *G7* *C* *Am* *Dm7* *F6*

dir nur ge - hört mein Herz al - lein!

Wo ich auch bin im Welt - ge - trie - be: Ge - denk ich

G7 *C* *E7* *A7* *C#°* *Dm*

dein! — Ge - denk ich dein!

Hei - mat, ich küs - se dei - ne Er - de, kehr aus der

H *Em* *Cb* *G7* *G5+* *C* *Am* *Fm* *Ab7*

Frem - de voll Sehnsucht ich zu - rück! — Und wenn von Gott ich einst ab - ge - ru - fen wer - de:

1 *C* *G4* *G7* *C* *2* *C* *G4* *G7* *C*

Hei - mat, dir gilt mein letz - ter Blick!

Hei - mat, dir gilt mein letz - ter Blick!

Holunderblüten und Maiennacht

Text: Hermann Frey

Musik: Walter Kollo
Klavierarr.: P. Schmitz-Brandt

Ruhig B^b C^7 F B^b *Verse*

1. Nie - mals laß ich
2. Lie - bend will ich

mf *p*

F^7 B^b E^b B^b B^b

mehr von dir, was auch kom - men mag. Mir ge - hörst du, mir, nur mir,
dir mich weih'n, glau - ben nur an dich. Dir ge - hört mein gan - zes Sein,

F^7 B^b E^b B^b Dm E^7

bis zum Jüng - sten Tag. Wel - ten kom - men und ver - glüh'n, Treu - e nie ver -
treu und in - nig - lich. Du, nur du bist mei - ne Welt, die um mich sich

Am C^7 F G^7 B^bm C^7 F A^7 F^7

- geht, heut', wo tau - send Ro - senblüh'n, mein Herz es dir ge - steht. Ho -
dreht, heut' von mir ein Schlei - er fällt, mein Mund es dir ge - steht.

Refrain

B^b *Gm⁷*

— lun — der — blü — ten und Mai — en — nacht, die ha — ben Lie — be und

mf

F⁷

Hoff — nung ent — facht. Ho — lun — der — blü — ten und Mai — en — nacht, ge — taucht in

B^b *Gm* *Dm* *E^b* *B^b*

sil — ber — ne Ster — nen — pracht. Die Ster — ne ha — ben dem Mond er — zählt: „Heut’

E^b *B^b* *C⁷* *F* *B^b* *B^b7*

ha — ben zwei Her — zen sich ver — mählt!~ Und Flie — der und Ro — sen

G⁷ *Cm* *B^b* *C⁷* *F⁷* *B^b*

flü — ster — ten leis: „Schön ist die Lie — be, von der nie — mand was weiß!~

rit.

Das war in Schöneberg im Monat Mai

Text: Rudolf Bernauer / Rudolph Schanzer

Musik: Walter Kollo

Marcia

G

1. War es denn nicht wun-der-schön,
2. Und wenn schlechtes Wet-ter kam,

D7 G D7 G

wie wir uns ver-tru-gen? Und beim In-die-Schu-le-gehn al-le Kin-der schlu-gen.
spiel-ten wir Sol-dat-chen. O-der Braut und Bräu-ti-gam o-der Mut-chen, Vat-chen.

A7 D A7 D A7 D

Und wie schön wir au-ßer-dem bei-de im-mer spiel-ten und mit Kü-gel-chen aus Lehm
Un-ser ält-stes Kin-del-chen war die gro-ße Pup-pe, Va-ter wusch die Win-del-chen,

püf

A7 D G D7 G

nach der Muh-me ziel-ten. Und dann rauschte sie em-pört fort zu uns-rer Freu-de, wenn den Rük-ken
Mut-ter kocht die Sup-pe. Für die Pup-pen und für dich war ich der Be-schir-mer, und jetzt läßt du

D7 G D7 Am7 D7 Am9 D7 Refrain

sie ge-kehrt, küß-ten wir uns bei - de. Kei - ner hat uns zu - ge - sehn, drum war's grad' so schön. } Das war in
uns im Stich, mich und mei - ne Wür - mer. Und mit trau - ri - gem Ge - müt singt Ma - ma das Lied.

G A7 D7

Schö - ne - berg im Mo - nat Mai, ein klei - nes Mä - del - chen war auch da -

G E7 Am D7

bei. Das hat den Bu - ben oft und gern ge - küßt, wie das in Schö - ne - berg

G G A7

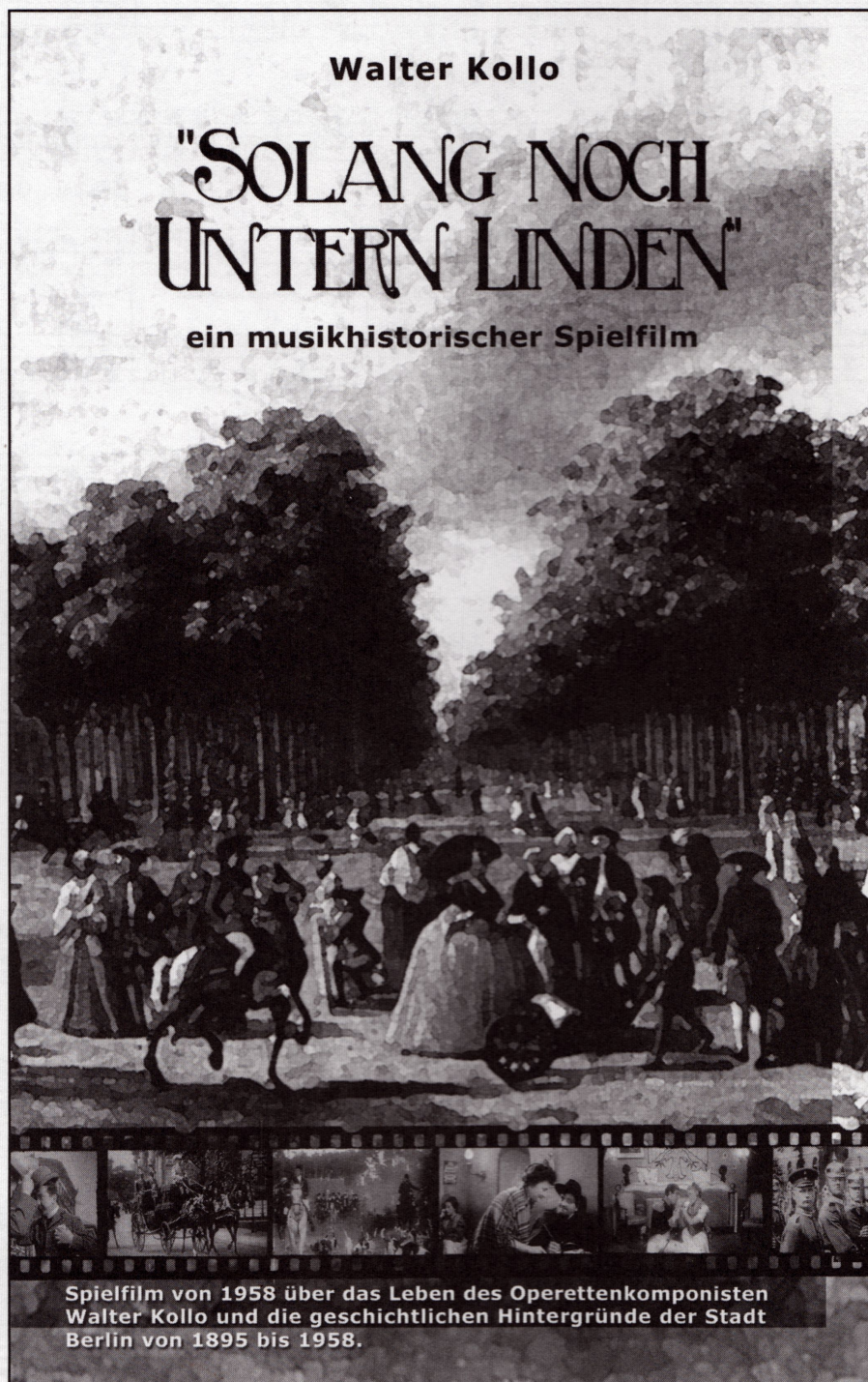
so üb - lich ist.

D7 G E7

Am D7 G

1. 2.

Das Leben Walter Kollos
im Film nachgespielt von seinem Enkel René Kollo auf DVD



Monopol DVD MON935016 (M6002)

Überall im Fachhandel

www.meiselmusic.de

WALTER KOLLO

Ein Komponisten-Porträt

Was eine Frau im Frühling träumt



Berolina Sound Orchestra Siegfried Mai

Walter Kollo
Ein Komponistenporträt
Aufnahmen des
Berolina Sound Orchestra
Siegfried Mai

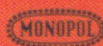
Monopol Records
MON935803

Eine Weiße mit 'nem Schuß
Willi und Walter Kollo
Monopol Records
MON935433

**MONOPOL
RECORDS**

Monopol Records
www.meiselmusic.de
monopol-records@meiselmusic.de

Eine Weiße mit 'nem Schuß



Willi und Walter Kollo